

1. X. 1874

Geliebte Jacqueline!

Ich bin jetzt wirklich total verzweifelt, und habe einen wahrhaftigen Zorn auf das pflichtvergessene R. K. Postamt. Ich erwarte regelmässig Deinen Briefen; Dein vorletztes überzeugte mich, dass Du die Antwort auf Deinen drittletzten nicht erhalten habe. Sogleich setzte ich mich hin und schrieb eine Rechtfertigung und alle meine Ansichten über die unpraktische Schuleinteilung auf vier Seiten und sendete es ab. Das war, scheint mir gestern. Nun muss ich erfahren, dass Du auch diese Sendung nicht bekommen hast! Nichts gleicht meinem Grimm auf

alle nachlässigen Postbeamten. Ich habe
sobald ich Deinen letzten Brief erhielt,
alle möglichen Nachforschungen an-
gestellt und mich, als ich überzeugt
war, dass nicht unsere dienstbaren
Geister die Schuldtragenden sind, daran
gemacht, Dir zu schreiben. Wenn
auch dieser Brief verloren gegangen
wäre! Doch ich hoffe auf die
Gewissenhaftigkeit der Post und viel
leicht bekommst Du meinen letzten
Brief noch nachträglich zugestellt.
Übrigens bewundere ich Deinen Lang-
mut. Ich hätte längst alle Geduld
verloren und wäre buchstäblich
fuchsteufelswild geworden. —

Wir ziehen wahrscheinlich Mittwoch
den 7. in die Stadt. Jedenfalls
werde ich Dir zum mindesten noch
zwei Male bis dahin schreiben.
Ich bin höflich unzufrieden mit

des Fräulein Paulus' Einrichtungen
und ich hatte alle meine Gründe
und Befürchtungen so ausführlich
in meinem Letzten besprochen! Ver-
däunliches Postamt! Ich habe in
diesem verlorenen Jahre, meiner Ver-
mutung, dass wir vielleicht gar
den Professorius Chaass entbehren
müssten, Raum gegeben, da nur
wir zwei getreue Anhängerinnen der
Kunst sind. Doch habe ich auch
mein Vertrauen auf Deine Liebe
zum Zeichnen ausgesprochen, welche
gleich ~~mir~~ der Meinigen, das Fräul.
Paulus von ihrer Idee abzubringen
streben wird. Doch, geliebte Jacque-
line, wie geht es Dir inner? Was
mich betrifft, kann ich Dir sagen,
dass es mir gut ginge, wenn ich
nicht im Bernusstein wäre, dass
Du zwei Briefe nicht erhalten hast,
und ich nicht noch einige Ver-



schuldungen oder ungetreuen Postamts,
 diener befürchten müsste. Mich
 ärgert es ganz ernstlich, dass Du
~~durch~~^{ohne} meine Schuld, mich für so
 vergesslich halten musset. Du
 siehst es geht mir gar nicht aus
 dem Kopf, da ich auch vier
 Seiten hindurch davon spreche.
 Doch fällt mir just ein, dass
 ich eine Karte von Professor
 heute bekommen habe, wo er
 uns sein Kommen für den 7. oder
 8. bestimmt und mich bittet dies
 dem Fr. Paulus mitzuteilen. —
 etso, geliebte Jacqueline, wenn
 das Fr. Lophie die Absicht hätte,
 uns keine Zeichenstunden erteilen
 zu lassen, wirst Du gleich
 mir heftigen Protest auch gewiss
 einlegen?

(über das Ausbleiben meines Briefe)
 Deine verzweifelte Rosa.